

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 31.

Freitag, 7. Februar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kannahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nachdem schon die 3. umgearbeitete Auflage der Ausgabe der veterinärpolizeilichen Gesetze und Verordnungen für das Königreich Sachsen des Obermedicinalrathes, Professors und Landes-theriarztes Dr. Sieburg in Dresden zum Preis von 3 Mark für ein gebundenes Exemplar erschienen ist, werden die **Ortspolizeibehörden** des Bezirks hierauf ausdrücklich hingewiesen und es wird ihnen die Anschaffung dieses Werkes hiermit anempfohlen.

Großenhain, am 1. Februar 1896.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

315. E.

v. Wiludi.

Rt.

## Bekanntmachung.

Der zeitlich nur bei höheren Wasserständen stattgehabte **Signaldienst** bei Bastion I, unterhalb des hiesigen „**Belvedere**“, durch welchen mittelst **rother** Flagge die **Thalsschiffahrt** mittelst **weißer** Flagge aber die **Bergschiffahrt** gesperrt wird, hat auf bezügliche Verordnung des Königl. Finanz-Ministeriums nunmehr **bei allen** während der Schiffsfahrtsperiode vorkommenden **Wasserständen** stattzufinden.

Im Interesse der Sicherheit des Stromverkehrs wird dieß hiermit unter der ausdrücklichen Anordnung bekannt gemacht,

daß bei **aufgezogener rother Flagge** die **Thalsschiffahrt** ober- und unterhalb der **Carolabrücke** sofort zu ankern, bei **aufgezogener weißer Flagge** aber die **Bergschiffahrt** bei dem **Signalmaße** am **Parkhofe** zu halten hat.

Zuwiderhandlungen werden nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstraf-Gesetz-Buchs unnothiglich mit **Geldstrafe** bis zu **Sechzig Mark** oder mit **Gast** bis zu **14 Tagen** geahndet werden.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als **Elbstromamt**,

am 4. Februar 1896.

1062 o. A. 95.

v. Thielau.

## Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, welche in der Rathsexpedition eingesehen werden können: **Verordnung**, die **Abtretung** von **Grundbesitz** zur **Erbauung** einer **schmalen Eisenbahn** von **Granzahl** nach **Oberwiesenthal** betreffend; vom 25. October 1895. **Verordnung**, die **Abtretung** von **Grundbesitz** zur **Erbauung** einer **normalen Eisenbahn** von **Waldheim** nach **Kriebitzsch** betr.; vom 12. November 1895. **Verordnung**, die **Abtretung** von **Grundbesitz** zur **Erbauung** einer **schmalen Eisenbahn** von **Station Kohlühle** nach **Hohnstein**

betreffend; vom 23. November 1895. **Verordnung**, die **veterinärpolizeiliche** **Behandlung** der aus dem **Auslande** auf dem **Seewege** zur **Einfuhr** gelangenden **Wiederkäuer** und **Schweine** betreffend; vom 25. November 1895. **Bekanntmachung**, die **Ernennung** von **Kommissaren** für den **Staats-eisenbahnbau** betr.; vom 4. Dezember 1895. **Gesetz**, die **provisorische Forterhebung** der **Steuern** und **Abgaben** im **Jahre 1896** betr.; vom 7. Dezbr. 1895. **Verordnung**, die **Beförderung** von **feuergefährlichen**, nicht zu den **Sprengstoffen** gehörenden **Gegenständen**, sowie von **anderen** **Stoffen** auf der **Elbe** betr.; vom 28. November 1895. **Bekanntmachung**, eine **Anleihe** des **Attienvereins** **Zwickauer Bürgergewerkschaft** betr.; vom 30. November 1895. **Bekanntmachung**, eine **Anleihe** des **Zwickauer-Oberhändlervereins** **Steinkohlenbauvereins** betr.; vom 11. Dezbr. 1895. **Verordnung**, die **Enteignung** von **Grundbesitz** für **Erweiterung** der **Bahnhofsanlagen** in **Werdau** und **die im Norden** dieses **Bahnhofes** geplante **Verbindungsbahn** zwischen den **Bahnhöfen** **Veitzgohof** und **Werdau-Mehltheuer** betr.; vom 12. Dezember 1895. **Verordnung**, die **durch** **Einfuhr** der **neuen** **Geschäftsordnung** für die **Justizbehörden** sich **erhebenden** **Vorschriften** betr.; vom 18. Dezember 1895. **Gesetz**, die **Anweisung** von **Kaufgeltern** zum **Anfaufe** der **Königlich** **Preussischen** **Eisenbahnrechte** **Bittau-Mitisch** und der **Altendurg-Geiger** **Privateisenbahn** betr.; vom 20. Dezember 1895.

Riesa, den 6. Februar 1896.

Der Rath der Stadt daselbst

J. V. Schwarzenberg, Stadtrath.

Es sollen

1. die **Lieferung** von **Schränken**, **Tischen**, **Stühlen**, **Brodbretern**, **Gewehrgerüsten**, **Fensterrouleaux**, **Spiegeln**, **Waschröden**, **Bücherwanen** (rund 70000 Mt.), **Bettstellen**, **Lampen**, **Müllschuppen**, **es. Handlaken**, **Leuchtern**, **Speisenäpfeln**, **Spucknapfen**, **Wassereimern**, **Küchengeräthen** (rund 50000 Mt.), **Spinnäpfeln**, **Wassertrügen**, **Waldbetten** (rund 2000 Mt.) und

2. der **Anfrich** der **hölzernen Geräthe** nach **Handwerkszeigen** — größere **Posten** **getheilt** — **vergeben** werden.

Bedingungen und **Proben** liegen **werktäglich** von **8 Uhr** **Vorm.** bis **4 Uhr** **Nachm.** **hier** **aus**. **Angebote** sind **bis** **11. Februar** zu **1 bis 11**, zu **2 bis 10,30** **Vorm.** **versiegelt**, **gebühren-** **frei** und **mit** den **Ausschriften**

zu 1. „**Geräthe-Lieferung**“,  
zu 2. „**Geräthe-Anfrich**“

ander zu **senden**.

Die **Eröffnung** erfolgt in **Gegenwart** der **erschiedenen** **Bewerber**. **Zuschlagsfrist** **14** **Tage**. **Truppen-Uebungsplatz** **Reithain**, den **31. Januar** **1896**.

Königl. Garnison-Verwaltung.

## Beim Reichskanzler.

\* Ein Brief aus dem Spezialbureau des Reichskanzlers! Nichtig, er enthält die Einladung zum parlamentarischen Abend. Sie lautet: „Der Reichskanzler bittet Herrn so und so, am Mittwoch, dem 5. Februar 1896, den Abend bei ihm zuzubringen zu wollen. — Von 9 Uhr an. Ueberroth.“ Die geladenen Gäste, nahe an 500, erschienen kurz nach 9 Uhr und sind um 10 Uhr alle versammelt. Der Fürst Reichskanzler empfängt einen jeden beim Eintritt. Für jeden findet er das treffende Begrüßungswort. Ihn unterstützen sein Sohn Prinz Alexander und der Wittmeister der Garde-Kaisers, Graf Schönborn, welche die einzelnen Herren vorstellen.

Von der marmornen Freitreppe tritt man zunächst in einen Saal, der mit den Bildnissen der drei Kaiser in Lebensgröße geschmückt ist. Links von diesem liegt der Mar-morsaal, dessen Schmuck das Geschenk des Reichskommissars v. Wismann bildet, ein von zwei mächtigen Elefantenzähnen umrahmter Spiegel, an dessen Fuß zwei Nashornhörner heroorragen. Rechts führt der Eingang in den großen Konferenzsaal, dem eine edle Architektur in hervorragender Weise das Gepräge eines Festsaales verleiht. Heute bildet er den Speisesaal; ein nach Länge und Breite schier endloser Tisch nimmt seine Mitte ein, auf dem ein Buffet aufgestellt ist, das seines gleiches sucht. Von der wahrhaft fürstlichen Gastlichkeit, die in diesem Saale walidet, kann man sich kaum einen Begriff machen.

An der Vorder- und Hinterseite des Saales sind die Buffets für die Getränke aufgestellt, die jeden Wunsch der Gäste befriedigen, von dem Glase Münchener Bieres bis zu dem feinsten Wein und dem reichlich fließenden Sekt. Wie beglückt sind die beiden Säle rechts von dem Konferenzsaal: von dem kristallinen Kristalle brennen Kerzen, Moderaturlampen, auf denen wie zur guten alten Zeit noch Del brennt, erinnern an jene beschiedenen Tage, welche noch nichts ahnten von den Beleuchtungsfortschritten der elektrischen Gegenwart. Die gemüthliche Ruhe und Behaglichkeit dieser Räume giebt kein elektrisches Licht wieder.

In buntem Trübel bewegt sich die Menge der Gäste durcheinander. Minister, solche, die es sind, die es sein werden und die es gewesen sind, bilden den Mittelpunkt zahl-

reicher kleiner Gruppen, von allen Seiten angesprochen, nach allen Seiten hin grüßend und Rede und Antwort stehend. Eine schier unermessliche Rüstigkeit zeigen die ehemaligen Minister v. Lucius, Hofmann und Delbrück, von Freunden umringt. Hier begegnen sich auf dem neutralen Boden einer vornehmen Geselligkeit die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Mitglieder der verschiedenen parlamentarischen Fraktionen, welche sich vielleicht erst wenige Stunden vorher von der Tribüne herab oder im Konferenzzimmer arg befehdet haben, die Vertreter der gelehrten Welt, der hohen Finanz, der Presse, — Männer von großen und Mäntern von bescheidener Verdiensten, jeder von seinem Wirken für den kleineren oder größeren Kreis überzeugt, — jedenfalls sie alle Männer der Arbeit und des erfolgreichen Schaffens für das Gemeinwohl.

Es ist ein Stück deutscher Art, das sich hier darbietet, in der schlichten gemüthlichen Weise, die überall hervorsticht und in der Ungezogenheit des Verkehrs, in welchen hier die Vertreter so verschiedener Klassen und Rangstufen sich durcheinander bewegen. Was für eine Fülle von Eindrücken für denjenigen, der zum ersten Mal in diesen Kreis tritt, aber auch für diejenigen, welche oftmals geladen sind. Den Mittelpunkt alles Interesses aber bildet die Persönlichkeit des Reichskanzlers selbst. Schlicht und sonderbar zugleich zwingt sie die Herzen. Immer wieder wird das Auge hingelenkt zu diesem Manne, auf dessen Schultern Gott in so hohem Alter die schwerste Bürde gelegt hat, und dessen starke Willenskraft etwas heroisches hat. Alle andern Anwesenden überragt diese kleine, schwächliche Gestalt durch einen tiefen, ergreifenden Ernst. Es ist der Heroismus der Pflicht, gepaart mit der Majestät des Alters, die Kraft eines deutschen Mannes, welche über alle Hemmungen steigt und dessen kundige Hand im Vollgefühl der ungeheuren Verantwortung das Steuer ergriffen hat, um es sicher zu führen.

Von 11 Uhr ab beginnen sich die Anwesenden zurück-zuziehen, die Wagen fahren vor, die Schuplente schaffen Platz, der nachts, neblige Abend umfängt die Heimgehenden. Um 12 Uhr ist der parlamentarische Abend des Reichskanzlers beendet.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Nach der „Lippischen Landeszeitg.“ hat der Bundesrath den Antrag Lippes-Deilmold, die Entscheidung der Thronfolgefrage durch das Reichsgericht herbeizuführen, abgelehnt, dagegen den Antrag Preußens, der Reichskanzler solle die streitenden Parteien auf Einsetzung eines Schiedsgerichtes hinweisen, angenommen.

Der „Reichsanz.“ schreibt: „In dem Abendblatt der „Berl. Neuesten Nachr.“ vom 16. Januar d. J. findet sich unter der Ueberschrift „Ein deutscher Offizier auf Formosa“ nach Angaben einer japanischen Zeitung die Mittheilung, Seine Majestät der Kaiser Wilhelm habe auf dem Kriegsschauplatz in Formosa einen deutschen Offizier, den Sekonde-lieutenant Schumacher, entsandt, um den japanischen Unternehmungen zur Eroberung Formosas beizuwohnen. Weiterhin werden die Erlebnisse dieses Herrn bei den japanischen Truppen geschildert. Durch diese Mittheilung könnte die Auffassung entstehen, als sei ein aktiver deutscher Offizier zu den Operationen der Japaner auf Formosa offiziell entsandt worden. Eine derartige Entsendung hat aber thatsächlich nicht stattgefunden: auch ist p. p. Schumacher weder aktiver, noch auch Reserveoffizier eines deutschen Truppentheiles.“

Der Marine-Attaché bei der französischen Botschaft in Berlin Baron de Grancey ist abgerufen worden, und zwar, wie die „P. t. Republ.“ erzählt, weil er wegen mangelnden Entgegenkommens der deutschen Admiralität seine Aufgabe nicht erfüllen könne. Baron de Grancey ist erst ungefähr ein halbes Jahr der französischen Botschaft zugetheilt, hat sich aber, wie die „P. t.“ hört, im Gegentheil in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit in amtlicher wie gesellschaftlicher Beziehung eine sehr gute Stellung zu erringen verstanden. Wenn seine Regierung ihn jetzt von seinem Posten abberuft, so geschieht dies am wenigsten deshalb, weil er in Berlin auf mangelndes Entgegenkommen gestoßen ist.

In der englischen Presse wird noch immer gegen Deutschland gehetzt. Der „Globe“ hat neuerdings den Deutschen „all ihre Sünden“ vor. Nach der einleitenden Bemerkung, daß die Kaiserdeputierte nur das Kronungswort einer langjährigen feindseligen Politik Deutschlands gegen England war, heißt es dann in dem Sündenregister: „Es war Deutschland, welches sich grüßlich einmischte, um das Ab-